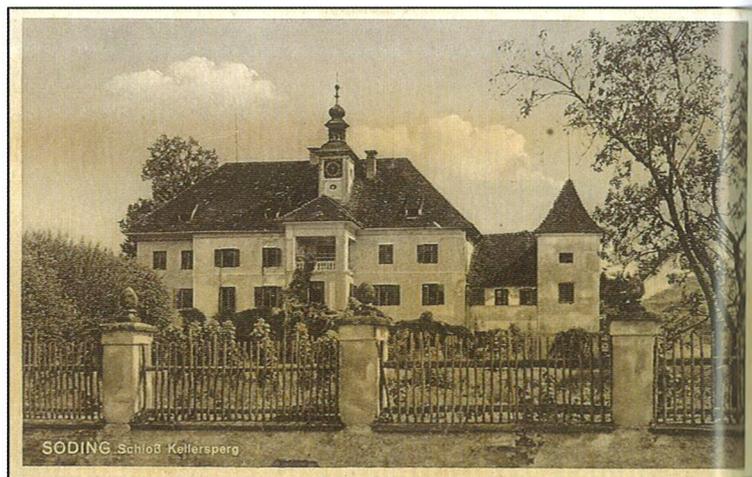


Die Eppensteiner besaßen weite Teile der Steiermark und auch des Södingtales. Das „Dorf Seding“ das 1103 durch Schenkung an das Stift St. Lambrecht und später durch Tausch an das Stift Rein gelangte, ist nicht mit unserem heutigen Söding identisch. Othmar Pickl erbrachte den Nachweis, dass es sich bei dem „Dorf Seding“ um die Gegend von Aichegg, Stallhofen und Münichhof handelte. Der „Hof Sedinge“ war der heute noch bestehende „Münichhof“. Das Dorf dürfte schon im 14. oder 15. Jahrhundert verödet sein, wie auch eine Reihe von anderen kleinen Ortschaften, z.B. „Mukkaw“ bei Muggauberg. Die Namensgleichheit mit unserem Söding hat zur Verwechslung der Geschichte mit dem „oberen“ Söding geführt. Man hat bisher immer obige Daten für unsere gehalten. Die Eppensteiner bestifteten aber nicht nur St. Lambrecht, sondern auch das Zisterzienserkloster Suben am unteren Inn, welches die Edle Tuota 1040 gegründet hatte. Ihr Enkelsohn, Bischof Altmann von Trient, verschenkte das „untere Söding“ (vermutlich Berndorf und Söding) 1136 an die Subener. Fortan hieß diese Gegend immer „Subener Seding“ oder später auch „Munchzeil“, wegen der Mönche, die es bewirtschafteten. Die Subener verkauften erst 400 Jahre später ihre Besitzungen an das Geschlecht der Steiger aus Graz.

Wo das Schloss Söding heute steht, dürfte schon im 11. Jh. ein kleiner Wehrbau gestanden haben. Dass es sich um ein verfallenes Bauwerk handeln musste, geht daraus hervor, dass die „Steirische Landschaft“ dem damaligen Besitzer Gotthard Schober ein Gültnachlass gewährt hätte, wenn er „inn der Seding ein Edlmanns Sitz erpaut“ und dazu einen Meierhof benötigt hätte. Von Gotthard Schober ging der Edelmannsitz an Wilhelm von Gleispach, an Christine Neuburger, 1629 an Erasmus Neuburger, 1630 an Tochter Siguna Roll, 1658 an dessen Gatten Sebald Roll, 1658 an dessen Sohn Hans Karl Roll. Ihm folgte im Besitze seine Witwe Eva Susanne, die das Gut im Jahre 1665 an Johann Caspar Kheller von und zu Kellersperg verkaufte. Im Besitz der Kellersperg blieb das Schloss, das durch weitere Zubauten auch eine Schlosskapelle erhielt, bis 1967, also 302 Jahre lang. In diesem Jahr ging es an seine heutigen Besitzer Ing. Richard Sparowitz aus Graz bzw. dessen Söhne.

Eine Unterteilung unseres Söding in Groß- und Klein-Söding ist nicht belegt. Sie dürfte erst notwendig geworden sein, als mit dem adeligen Sitz Groß-Söding auch Anwesen auf der gegenüberliegenden Bachseite verbunden wurden.

Aber auch im heutigen Klein-Söding bestand schon im 13. Jh. ein kleiner Wehrbau, das Wasserschloss „Mierzerhof“ nach seinen Besitzern so benannt. Als 1628 Sebastian Roll diesen Besitz erwirbt, darf er ihn auch „Rollau“ nennen. Der adelige Sitz war von Teichen und Wassergräben umgeben, verfiel durch Verschuldung immer mehr, bis 1707 Raymund von Kellersperg das Gut mit seinem Schloss verband. Aber schon 1748 wurde der Bau abgetragen. Man weiß nur mehr, dass aus seinen Steinen die Grundfesten und das Stallgebäude des Anwesens „Leinweber“ erbaut worden sind.



Schloss Söding damals



Schloss Söding heute